

Preis:
 Vierteljährlich
 2 Rth. 10 Sgr.
 (incl. Postkosten
 1 Rth. 20 Sgr.)
 erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 v. H. Schröder,
 Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Zahn=Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Reklamezeile 0 Hg.
Ausgabestelle:
Dies, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gmünd.

verbunden mit dem

Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

24. Nabraang

68

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 20. März abends (B. B. Amlich.)

Auch bei Verdun ließ der Artilleriekampf bei Regen und Nebel an Heftigkeit nach.
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

628. Großes Hauptquartier, 20. März (Amtlich.)

Reichlicher Kriegesplan.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.
Zwischen der Küste und dem La Bassee-Kanal: danach die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am frühen Morgen ablaufende Artilleriefeuern nahm am Nachmittage wieder an Stärke zu. In der östlichen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur in den Abschnitten südwestlich von Cambrai, zwischen Oise und Skette, nordöstlich von Verch-au-Bac und an einzelnen Stellen in der Champagne auf.

Deeresgruppen v. Wallwitz und Herzog Albrecht.

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit großem Wirkungseinsatz. Nordöstlich von Hures brach ein Angriffsunternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Feuerthätigkeit entwickelte der Feind im Parvois-Salbe. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonvillers war die französische Artillerie rege.

Öfen.

In der Ukraine haben württembergische zum Theile von Olviopol nach Nordosten führenden Bahnen vorrückende Truppen bei Roho-Ukraine stärkere Banden im Kampf zerstreut.

Der vertragsmäßig am 19. März ablaufende Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März übernacht verlängert.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky

RA. Berlin. 19. März. Am 16. März fand im Kartauszschuß des Reichstages eine Sitzung statt, die sich mit zwei in letzter Zeit auffällig in Deutschland verbreiteten Schriftstücken, in erster Linie mit der Denkschrift des Fürsten Lichnowsky vom 14. August 1916, befaßte, welche gegen die Politik der Regierung kurz vor dem Ausbruch des Krieges gerichtet sind. Bei Eröffnung des Diskussions führte der Stellvertreter des Reichszanzlers Erzellenz von Bayern aus, über die Entstehung und die Veröffentlichung der Denkschrift habe Fürst Lichnowsky sich selbst am 14. d. Mts. dem Herrn Reichszkanzler gegenüber u. a. folgendermaßen geäußert: „Euer Erzellenz ist bekannt, daß mein private Aufzeichnungen, die ich im Sommer 1916 niederschrieb, durch einen unerhörten Vertrauensbruch den Weg in weitere Kreise gefunden haben. Es handelt sich im wesentlichen um subjektive Betrachtungen über unsere gesamte Auslandspolitik seit dem Berliner Kongresse. Ich erblickte in der seitherigen Abwehr von Ausland und in der Ausdehnung der Bündnispolitik auf orientalische Fragen die eigentlichen Wurzeln des Weltkrieges. Daraus anschließend unterzog ich auch unsere Moratto- und Flottenpolitik einer kurzen Beleuchtung. Fürst Lichnowsky schilderte jedoch in seinem Schreiben, wie die Denkschrift durch Indiskretion weitere Verbreitung gefunden habe und bräute zum Schluß sein lebhaftes Bedauern über den höchst ärgerlichen Vorfall aus. Mittlerweile habe der Fürst sein Abschiedsgesuch eingereicht um bewilligt erhalten, und da ihm zweifellos keine böse Absicht vorzulegen sei, sondern es sich mehr um eine Unvorsichtigkeit gehandelt, habe man davon abgesehen, weiter gegen den Fürsten vorzugehen. Wohl aber müßte gegen einzelne seiner Darstellungen und Behauptungen auch im Hauptauszschuß Widerspruch erfolgen. Das gelte namentlich von den Behauptungen über die politischen Vorgänge in den letzten Monaten vor Ausbruch des Krieges. Diese Vorgänge seien dem Fürsten aus eigener Wissenschaft nicht bekannt. Es seien ihm anscheinend von dritter, falsch unterrichtet. Er sei zureichende Informationen zugegangen, welche Möglichkeit der Fürst auch selbst zugab. Als Schlüssel für die Irrtümer und Fehlschlüsse der Denkschrift sei vielleicht auch noch die auffällige Ueberschätzung der eigenen Verdienste durch den Fürsten heranzuziehen. Ueberschätzung mit diesem Zuge ziebe sich durch die ganze Denkschrift hindurch; eine auffällige Verehrung für die fremden Diplomaten, namentlich die englischen, die wahrhaft liebevoll geschildert würden und im Gegensatz dazu eine ebenso auffällige Geringschätzung gegen fast sämtliche deutschen Staatsmänner. Bei einer solchen Verkenntung der Realitäten sei es kein Wunder, daß der Fürst bei seiner Darstellung

lung zu falschen Schlüssen gekommen sei. Wie falsch die vom Fürsten verteidigte Politik gewesen wären, sei jetzt durch die Ausführungen des Tuchomlinow-Prozesses überzeugend festgestellt. Die angeblichen Tatsachen, auf die der Fürst sich zur Rechtfertigung seiner Politik berufe, händen im einzelnen vielfach in direktem Widerspruch mit der objektiv festzustellenden Wahrheit. Meiner führte dies im einzelnen auf. So bezüglich der Behauptung, die deutsche Regierung habe alle Vermittlungsvorschläge Englands abgelehnt. Ganz besonders dringend sei von Berlin aus der letzte Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys in Wien befürwortet worden, wie aus den Anweisungen hervorgeht, die Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg am 9. 11. 16. im Hauptentscheid bekannt gegeben habe. Unglücklicherweise für den Fürsten habe er die Denkschrift drei Monate zu früh verfaßt. Wie wenig die Vorteile des Fürsten gegen die Friedensliebe der deutschen Politik gegründet seien, beweise er selbst in der Denkschrift durch eine Erzählung des Vorganges am 1. 8. 14. Wenn die Denkschrift von einer Verständigung mit England rede, so müsse zur Vermeidung von Irrtümern betont werden, daß diese sich nur auf die Bagdadbahn und auf die portugiesischen Kolonien bezogen hätte, eine Gesamtverständigung mit England sei angesichts der damaligen europäischen Verhältnisse, namentlich angesichts des unabdingbaren Festhaltens Englands an der Ententepolitik, wie es in den Verhandlungen über das englisch-russische Marineabkommen zum Ausdruck gekommen sei, entgegen der Behauptung des Fürsten Wichomsky begreiflicherweise nicht zustande gekommen. Zweck der Denkschrift im ganzen sei offenkundig. Sie sollte dem Leser zeigen, eine wie viel bessere und einsichtigere Politik der Verfasser gemacht und wie er dem Reiche den Frieden gesichert hätte, wenn man seinen Ratschlägen gefolgt wäre. So wie die Dinge jetzt lägen, werde die Denkschrift, die doch nur beweisen solle, daß die Weltgeschichte nur deshalb in falsche Bahnen gelenkt worden sei, weil man andernfalls ihn, den Fürsten, um seinen Erfolg beneidet hätte, nur bei Nebelwollenden wie bei Oberflächlichen Schaden genug stiften. Jemand welchen historischen Wert habe die Denkschrift nicht, sie sei auch nicht bestimmt dazu, der objektiven Wahrheit zu dienen, sondern lediglich den subjektiven Zwecken des einzelnen. Des weiteren handelte es sich um ein in Briefform gekleidetes an eine größere Zahl von Personen gesandtes und seither stark vervielfältigtes Rundschreiben eines zur Zeit sich in der Schweiz aufhaltenden Dr. Ruehlson, der zur Zeit des Kriegsabschlusses Mitglied des Kruppischen Direktoriums war. Ruehlson sei nach dem Brief in der zweiten Hälfte des Juli 1914 hintereinander bei zwei bekannten Herren in hervorragender Stellung gewesen und erzähle nun angebliche Äußerungen derselben, aus denen er den Schluß zieht, daß es der deutschen Regierung im Juli 1914 an einem Friedenswillen fehlte. Beide Herren hätten sich schriftlich dahin geäußert, daß es sich bei Ruehlson um einen nervenkranken Mann handle. Nach dieser ganzen Sachlage könnte den Erzählungen von Dr. Ruehlson kein weiteres Gewicht beigemessen werden, als die beiden Herren, die die angeblichen Äußerungen getan haben sollen, ihnen beimeßen. Sie seien die Äußerungen einesranken Gemüts.

In der anschließenden Diskussion erklärte Abg. Gröber, die Denkschrift des Fürsten Bismarck sei ein so wertwürdiges Aktenstück, daß bei jedem der Eindruck entstehe, hier schreibe ein Herr, der von einer geradezu krankhaften Eitelkeit erfüllt sei und aus diesem Gesichtswinkel alles betrachte und beurteile. Abg. Scheidemann betonte, daß die sozialdemokratische Partei die Grundursache des Krieges in der ganzen modernen Weltmachtpolitik sähe, die von allen Staaten betrieben werde. Die Sozialdemokratie habe dafür den Ausdruck Imperialismus geprägt. Die Broschüre, in der Bismarck Deutschland die Schuld am Kriege zuschieben versuche, könne seines Erachtens nur Eindruck auf sogenannte „Kupzaffisten“ machen. Für einen Diplomaten sei diese Broschüre geradezu eine Blamage. Wie Redner näher darlegte, befanden sich auch mehrfach falsche Daten in der Broschüre. Leider gäbe es zahlreiche Fälle, die bewiesen, daß unsere diplomatische Vertretung im Ausland verjagt habe. Sie müsse von Grund auf reformiert werden. Abg. Müller-Reiningen führte aus: Es sei ein Segen, daß die Giftbombe jetzt durch uns zur Explosion gekommen ist, sonst hätte sie viel Unheil angerichtet. Im Ausland sei man im Besitze des Materials und warte den psychologischen Augenblick zur Ueberraschung mit beiden Schlitstrüken ab. Er sei trotz Kuchel und Bismarck felsenfest überzeugt, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes, der Reichstanzler und der Vertreter des Auswärtigen Rates wie vor allem der deutsche Kaiser immer den Frieden haben wollten. Redner weist auf die Fehler der deutschen Diplomatie in Petersburg und Rom hin und verlangt eine völlige Reform unseres diplomatischen Systems. Der Abgeordnete Dr. Stresemann geht auf die Fragen der Entziehung des Krieges und die diplomatischen Veränderungen nicht ein. Redner schließt sich dem Wunsche an, daß das Weißbuch ergänzt werde. Man könne den Verfasser über-

karrt nicht für verantwortlich und ernst nehmen. Das
 Tolle an der Broschüre sei ihr Ausgang, wo sich selbst die
 Zukunft schildere und gewissermaßen in dem britischen Im-
 perialismus das Heil der Welt erblicke. Das Kolonialabkom-
 men mit England sei von Lichnowsky überschätzt worden.
 Durch die ganze Broschüre ziehe sich der Gedanke, England
 rein zu waschen und auf Deutschland die Schuld zu schieben.
 Die Vertreter der Parteien hätten sich im wesentlichen der
 Kritik des Bizekanzlers v. Bismarck angeschlossen. Im Falle
 Rühlens ist der Redner der Meinung, daß das Angeführte
 wenig Veranlassung zur Erregung gibt. Abz. Kräse be-
 merkte, es sei erfreulich, daß die Vertreter sämtlicher Par-
 teien in der Beurteilung der bedauerlichen Vorgänge ein-
 mütig gewesen seien. Auf die Einzelheiten der Lichnowsky-
 schen Schrift ginge der Redner nicht mehr ein. Ihm kam es
 vielmehr darauf an, die Konsequenzen zu behandeln, die
 zu ziehen seien. Es schiene ihm vor allem jede allzu wohl-
 wollende Rücksicht nicht am Platze. Mit dem Abg. Müller-
 Meiningen stimme der Redner darin überein, daß das Aus-
 wärtige Amt in seiner Zusammensetzung und seiner Methode
 einer gründlichen Revision unterzogen werden müsse. Frei-
 herr von Camp bemerkt: Im Reichstage und im ganzen
 deutschen Volke würden seit vielen Jahren die erbeutlichen
 Reichwerden über unsere Diplomatie ausgesprochen, es müsse
 in Zukunft mit dem jetzigen System gebrochen werden.
 Baldane sei in Berlin sehr liebenswürdig aufgenommen wor-
 den, er habe Einblicke in manche Verhältnisse bekommen,
 die sonst niemandem gewährt worden seien. In England
 aber habe man ihn bei seiner Rückkehr wie einen Vaterlands-
 verräther geachtet. Der Abg. Haag beantragte eine Be-
 leugung des gesamten Materials, wie er es wiederholt im
 Reichstage verlangt und auch dem Herrn Bizekanzler gegen-
 über angeregt habe. Der Stellvertreter des Reichskanzler
 antwortete noch, daß eine Prüfung der Frage, ob ein straf-
 rechtliches oder diszipliniertes Verfahren gegen den Fürsten
 angezeigt erweise, durch das Reichsjustizamt geprüft sei.
 Die Veröffentlichung von Artikeln in der Presse sei dem
 Fürsten vom Auswärtigen Amte unterlagt worden, welche
 Bedeutung das Verbot nach seiner Verabschiedung habe,
 müsse zunächst dahin gestellt bleiben. Unterstaatssekretär
 von S. um erwidert auf Anfragen, wer für die Ernennung
 des Fürsten Lichnowsky verantwortlich sei, wie sie
 veranlaßt habe und weshalb er von seinem Posten nicht
 abberufen worden sei, daß die Ernennung durch S. M. den
 Kaiser im Einvernehmen mit dem für die Ernennung ver-
 verantwortlichen Reichskanzler erfolgt sei. In allen vorher
 bekleideten Stellung habe der Fürst sich bewährt, so daß
 ein Grund, den Fürsten in eine Stellung als Botschafter
 nicht aufzuheben zu lassen, nicht vorgelegen habe. In London
 hat sich der Fürst mit Eifer und Hingabe seiner Aufgabe ge-
 widmet. Nachdem seine Hoffnungen auf eine Herbeifüh-
 rung einer deutsch-englischen Verständigung durch den
 Kriegsausbruch vernichtet worden seien, sei der Fürst in
 einem Zustande starker Erregung nach Deutschland zurück-
 gekehrt und habe mit seiner Kritik an der deutschen Politik
 schon damals nicht zurückgehalten. Seine Erregung sei durch
 die scharfen Angriffe gesteigert worden, denen er in der deut-
 schen Presse ausgesetzt worden sei. Diese Umstände müßten
 bei einer Bewertung der Denkschrift in Betracht gezogen
 werden. Es sei nicht gerechtfertigt, aus derselben Rück-
 schlüsse auf die Tätigkeit des Botschafters in London zu
 ziehen, sie der Regierung zur Last zu legen und daraus Vor-
 würfe gegen die Regierung herzuleiten. Auf Anfragen be-
 züglich eines Weisbuchs müsse er zugeben, daß es nicht
 sehr umfangreich sei, es sei sehr rasch zusammengestellt wor-
 den, um dem Reichstage bei seinem Zusammentritt ein tages-
 Bild von der Schaulfrage zu geben. Die Botschafter der
 anderen Staaten seien viel umfangreicher, das deutsche
 Weisbuch habe sich aber von denselben insofern vortref-
 lich ab, als es keine Fälschungen enthalte. Im übrigen sei
 eine Ausgabe eines neuen Weisbuchs in Vorbereitung.

Holland unter dem Druck der Entente.

Wien, 19. März. Reuter. Die Times erzählt aus Rotterdam vom 18. 3.: Die Behörden verhängten die Beschlagnahme der 700 000 Tonnen niederländischen Schiffsraum in amerikanischen Häfen. Der Aufschub wurde aus Höflichkeit gegen die niederländische Regierung befohlen, um ihr noch etwas Zeit zu lassen, die Vereinbarung über die Verwendung niederländischer Schiffe durch die Alliierten zu unterzeichnen.

STB. London, 19. März. Meuter. Daily News schreibt: Die Erklärung des niederländischen Ministers des auswärtigen je nicht verständlich. Die Bedingungen, die er stellt, könnten zwar mit sehr guten Gründen kritisiert werden, aber sie stößen einer freundschaftlichen Regelung nicht hinderlich sein.

W. W. Amsterdam, 19. März. Auch aus den Zeitungsartikeln der heutigen Morgenblätter spricht die schwere Enttäuschung über die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den Alliierten. Die Zeitungen betonen, daß der Entschluß der Regierung das nationale Gefühl großer Teile des niederländischen Volkes verletze, daß es dagegen zweifel-

hast sei, ob das Land wirklich Getreide erhalten werde. Es sei besser, große Opfer zu bringen als vor Drohungen zurückweichen. Nur der Telegraph, das bekannte Entente-Wort, schließt sich von dieser nationalen Uebereinstimmung aus.

Telephonische Nachrichten.

Zur Lage in Sibirien.

W.B. Petersburg, 20. März. Die Sowjetbehörden von Sibirien sind zu einer Einigung mit der chinesischen Regierung über die Regelung der Grenzfragen gelangt.

Die Stichwahl in Niederbarnim.

PM. Berlin, 21. März. Wie das Berl. Tagebl. berichtet, hat die Fortschrittliche Volkspartei für die Reichstagsstichwahl in Niederbarnim die Parole für den Mehrheitssozialisten Wiffell ausgegeben.

Explosionsunglück.

W.B. Bern, 20. März. Progreß de Rhon meldet aus Amoges: Bei einer Explosion in der Pulverfabrik von Angelous wurden zehn Arbeiter getötet und zwei schwer verwundet.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die Zeichnungen bei der Kassanischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kasse 27 Millionen Mark, bei der zweiten 42 Millionen Mark, bei der dritten 48 Millionen Mark, bei der vierten 46,5 Millionen Mark, bei der fünften 46 Millionen Mark, bei der sechsten 56,5 Millionen Mark, bei der siebten 53,5 Millionen Mark, insgesamt also 321,5 Millionen Mark, einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Kassanischen Brandversicherungs-Anstalt, der Kassanischen Landesbank und Kassanischen Sparkasse selbst gezahlt wurden. Für die achte Kasse werden sich diese Institute voraussichtlich mit den gleichen Beträgen beteiligen, wie bei den früheren Anleihen. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirks-Eingekessenen sich wiederum in gleicher Weise, wie bei der letzten Anleihe, an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Auf die 8. Kasse wird die Kassanische Landesbank in Wiesbaden wie bei den früheren Anleihen 30 Millionen Mark zeichnen, und zwar 5 Millionen Mark für sich, 20 Millionen Mark für die Kassanische Sparkasse und ihre Später und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband und seine Institute. Das Zeichnungsergebnis für die 7. Anleihe betrug 321 Millionen Mark.

Die Betr. Hilfsdienstpflichtige. Gemäß Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 § 9 ist jeder Hilfsdienstpflichtige verpflichtet, jeden Arbeits- und Wohnungswechsel spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem zuständigen Einberufungsausschuß, also für hier Oberlabenstein, mitzuteilen. Dabei ist eine neue Tätigkeit, ein neuer Arbeitgeber, die neue Wohnung, sowie eine militärische Einberufung anzugeben. Vorgegebene Karten für diese Mitteilungen sind bei den Bürgermeistern zu haben. Desgleichen sind auch die Arbeitgeber gemäß § 9 zur Meldung verpflichtet, sobald ein Hilfsdienstpflichtiger bei ihnen aussteht.

Nach eingezogenen Erkundigungen wird in Zukunft der Ausschuss jeden, der diese Mitteilung unterläßt, gemäß § 15 der Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestrafen. Die Ausrede „Ich habe es nicht gewußt“ kann jetzt nicht mehr als stichhaltig angesehen werden, denn gemäß § 12 der Bundesratsverordnung vom 13. 11. 17 ist ja auch jeder Arbeitgeber, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, verpflichtet, die Vorschriften in § 9 Absatz 1, 2, § 15, § 16, Absatz 1, durch einen lesbaren Aushang an allgemein zugänglicher Stelle in der Betriebswerkstätte dauernd bekanntzugeben. Also muß demnach, wenn diese Vorschriften in jeder Betriebswerkstätte aushängen, jeder Hilfsdienstpflichtige über die An- und Abmeldungen Bescheid wissen.

Lehrheim, 21. März. Ludwig Schön, Unteroffizier und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wurde zum Sergeant befördert.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Personalie. August Leß, Sohn der Frau J. v. d. B., hier, ist zum technischen Inspektor des Marine-Gartnerei-Maschinenbauamts befördert worden.

Aus Diez und Umgegend.

Konzert. Man schreibt uns: Das Konzert, das am Samstag, den 23. d. Mts. im Hotel Hof von Holland stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Der königliche Kammermusiker Herr Siegert wird u. a. im Verein mit dem königlichen Kammermusiker Herrn Hennig die Sonate Nr. 8 von Mozart, die Faust-Fantasie von Liszt de Sarajate, sowie drei kleinere Violinstücke vortragen. Die bestens bekannte Liedersängerin Frau Thon-Zintgraff wird Lieder von Brahms und von Weingartner zu Gehör bringen. Den humoristischen Teil des Programms hat der königliche Schauspieler Herr Bernhöft übernommen, dessen Vorträge in Wiesbaden, Langenscheidt und bei unseren Feldgrauen an der Westfront stets größte Hefigkeit hervorgerufen haben. Preise der Plätze an der Abendkasse 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. Den Vorverkauf hat die Papierhandlung Ph. H. Meckel übernommen, und es sind daselbst Karten im Preise von 2,50 Mk., 1,75 Mk. und 0,75 Mk. erhältlich.

Laurenburg, 20. März. Dem Musikföhrer Hermann Wolf, Sohn des Schreinermeisters Fr. Wolf, wurde das Eisene Kreuz verliehen, nachdem er bereits mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet war.

Holzversteigerung.

Freitag, den 22. I. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Stadtwalde von Bad Ems die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt Westersbach 7c.

- 1 Eichen-Stamm 2 Kl. = 0,80 Festmeter
- 19 Eichen-Stämme 3. Kl. = 15,12 Festmeter.
- 31 Eichen-Stämme 4. Kl. = 17,00 Festmeter.
- 31 Eichen-Stämme 5. Kl. = 9,65 Festmeter.
- 42 Km. Eichen-Reiserknüppel.
- 17 Km. Buchen-Scheit und Knüppel.
- 6 Km. Buchen-Reiserknüppel.

Distrikt Kemmenauer-Schlage 8a.

- 52 Km. Buchen-Knüppel.
- 590 Stück Buchen-Wellen.
- 5 Km. Buchen-Reiserknüppel.

Distrikt Häuschen 10a, beim Kemm. Friedhof.

- 3000 Stück Buchen-Wellen.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt 7c am Ems-Kemmenauer Weg und wird im Distrikt 8a fortgesetzt.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. I. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Stadtwalde von Bad Ems die nachbezeichneten Holzmassen gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung:

Distrikt Hohebahn 14a.

- 4 Nadelholz-Stämmchen = 0,44 Festmeter.
- 160 Nadelholz-Stangen 1., 2. und 3. Klasse.
- 810 Nadelholz-Stangen 4., 5. und 6. Klasse.

Distrikt Häuschen 10b.

- 37 Nadelholz-Stämmchen = 6,04 Festmeter (Grubenholz).
- 36 Km. Buchen-Scheit und -Knüppel.
- 19 Km. anderes Laubholz, Knüppel (Birke).
- 40 Km. Nadelholz-Scheit und -Knüppel.
- 27 Km. Reiserknüppel.

Distrikt Hippeln 32a.

- 11 Nadelholz-Stämmchen = 2,59 Festmeter.
- 306 Nadelholz-Stangen 1., 2. und 3. Klasse.

Die Versteigerung beginnt im Distrikt 14a bei der Fußpromenade nach der Schönen Aussicht, und wird im Distrikt 32a, — etwa 12 Uhr — geschlossen.

Der Magistrat.

Vergebung der Straßenreinigung.

Personen, die vom 15. April bis 15. Oktober 1918 die Reinigung eines Bezirks übernehmen wollen, können sich bis zum 28. d. Mts. im Stadtbauamt melden.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Der Magistrat.

Freibau auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Donnerstag, den 21. d. Mts., von nachm. 5 Uhr ab Verkauf von einer geringen Menge Rindfleisch. Die Schlachthofverwaltung.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 22. März.

Verkauf von Fleisch und Fleischwaren. Reihenfolge: Vorm. 8-9 Uhr Bezirk D, 9-10 Uhr Bezirk E, 10-11 Uhr Bezirk F, 11-12 Uhr Bezirk G, nachm. 2-3 Uhr Bezirk H, 3-4 Uhr Bezirk A, 4-5 Uhr Bezirk B, 5-6 Uhr Bezirk C.

Die Bezugsberechtigten von auswärts werden vorwiegend zwischen durch bedient.

Verkaufsstellen in dieser Woche die Wehgereien Fried, Passenkamp, Adolf Magheimer, Julius Magheimer u. Reck. Die Käufer werden ersucht, Papier oder Zettel zum Auflegen der Fleischwaren mitzubringen.

250 Gramm Marmelade gegen Abschnitt 1 der Lebensmittelfeste in allen Geschäften.

125 Gramm Graupen gegen Abschnitt 2 der Lebensmittelfeste in allen Geschäften.

Samstag, den 23. März.

Butter gegen den für diese Woche gültigen Abschnitt der Fettkarte in den bekannten Verkaufsstellen.

Note Rüben von vormittags 9-12 Uhr im Raut Lagerhaus, Dransiensteinstadt.

Mitteilungen.

Für Kinder bis zu 6 Jahren wird in der Amtsapothek Kindermahrung und Puddingpulver abgegeben.

Ferner sind bei Bäcker Loh gegen Bezugsscheine, welche für Kinder bis zu 3 Jahren und kranke Personen von der Lebensmittelfeste ausgestellt werden, Zwieback zu haben.

Bekanntmachung.

Beschreibung bei und eingegangene Beschreibungen über Gewichtsdifferenzen bei Lieferungen von Waren (Kohlen pp.) deren Gewicht auf der öffentlichen Fuhrwerkswaage hier festgestellt worden ist, haben uns zu der Anordnung veranlaßt, daß alle Fuhrwerke nach der Entladung nochmals die Waage zu passieren haben, um das Taragewicht in jedem Einzelfall genau festzustellen. Von dem Besitzer der Waage Herrn J. Tritsch wird der Wiegeschein nur dann erteilt, wenn vorstehender Anordnung nachgekommen wird.

Diez, den 19. März 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Ein schwarz wollener Damenhandschuh gefunden. Abzuholen Rathaus, Zimmer Nr. 4 (Fundbüro.)

Diez, den 19. März 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Zeichnungen

auf die

Achte Kriegsanleihe.

5%, Deutsche Reichsanleihe und 4 1/2%, Deutsche Reichsanleihen werden von uns unter den Reichsbankbedingungen entgegen genommen.

Bei Abhebungen von Spartafestbuchscheinen leisten wir die Kündigungsfrist Verzicht, wenn die Zeichnung bei uns geschieht.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein E. G. m. b. H. C. L. Log. H. Kautz.

Felder u. Wiesen.

Montag, den 25. März 1918,

abends 8 Uhr

werden in Ems, Gasthaus „Zur Krone“ etwa 1 Morgen Felder und 5 Morgen Wiesen in der Markung Ems versteigert, öffentlich meistbietend verpachtet.

Sonnabend, den 23. März 1918,

abends 8 Uhr

Hof v. Holland, Diez

(im grossen Saal)

Grosses Konzert

Frau Marie Thon-Zintgraff, Wiesbaden (Gesang), Königlicher Schauspieler Hans Bernhöft, Hoftheater Wiesbaden (Deklamation), Königlicher Kammermusiker Otto Siegert, Hoftheater Wiesbaden (Violine), Königlicher Kammermusiker Karl Hennig, Hoftheater Wiesbaden (Klavier).

Karten zu M. 3, —, 2, — und 1, —

Vorverkauf M. 2,50, 1,75, 0,75 in der Buchhandlung Ph. H. Meckel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Kindes

Erna

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie J. Adler.

Obernheim, den 19. März 1918.

Fräulein

aus guter Familie sucht zur Erlernung der Küche Aufnahme in einer besseren Fremdenpension. Nähere Angaben an die Geschäftsstelle des „Westsiedler Anzeiger“, Westsiedler (Löh.) erbeten. 16086

Ein braver Junge

zur Erlernung der Gärtnerei sowie ein Junge für leichte Gartenarbeit und Gänge gesucht. 16085

Gärtner Richter, Ems,

Römerstraße 48.

Braver Junge

in die Lehre gesucht. 16078

Gärtner Weiss, Bad Ems,

Wahlgraben 11.

Gut erhaltenes, weiß lackiertes

Kinderbett

zu verkaufen. 16071

Göblenstraße 13. Bad Ems.

Kinderwagen

mit Gummirädern, Sportwagen u. Kinderbetten billig zu verkaufen. 16082

Römerstr. 22 III. Bad Ems.

Geispul

gesucht aus K. Gasthaus, Roßmarkt oder Hausbau. 16084

Römerstr. 49. Bad Ems.

Junge Anfängerin

in Buchführung, stenograph. u. Schreibmaschine bewandert, hat Stellung auf Büro. Off. an B. 102 an die Gesch. d. E. G. 16081

Schulentlassene

Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. 16087

Villa Nova, Ems.

Haus- u. Küchenmädchen

für sofort gesucht. 16088

Badhausstr. 2. Bad Ems.

Puhfrau oder Mädchen

für halbe Tage gesucht. 16089

Fran Director Meckel,

Bad Ems, Bahnhofstr. 11.

Frau zum Kochen

für sofort, sowie

Stundenfrau

sofort gesucht. Zu erfragen an der Geschäftsstelle.

Ordentliches

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. 16090

Postwinkel, Lahnstr. 2,

Bad Ems.

Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden. Geschäftsstunden von 7 1/4—12 1/2 und 1—6 1/2 Uhr.

Antliches
Nur ein „Vierstündchen“ Lufkamp / in zehn Meter Höhe.